

# Inhalt

Vorwort	29
Einleitung	31
1. Abgrenzung und Bedeutung der Thematik	31
2. Die Ausklammerung der Wahrheitsfrage aus dem philosophischen und theologischen Selbstverständnis	32
3. Sinn und Zweck der vorliegenden Studie – Einheit und Differenz von Wahrheit und Gewißheit	34
4. Titel und vorangehende Studien	35
5. Die problematische, objektiv unaufhebbare Einheit von Wahrheit und Gewißheit	36
6. Berücksichtigte Überblicksdarstellungen zur Thematik	37
7. Zweifel und Skepsis – funktionale Differenzierung des Zweifelns	37
8. Zur Herkunft und geschichtlichen Bedeutung der Skepsis	38
9. Zur Herkunft und Bedeutung des Begriffs "Skepsis"	39
10. Erläuterung des (Unter-)Titels	40
11. Zur Motivation der Fragestellung (Rekurs auf Kierkegaard)	41
12. Konkretionen theologischer Skepsis (Luther; Nietzsche)	42
13. Konkretion des Programms (Augustin, Descartes, Luther)	43
14. Aufbau (Komposition) der Darstellung - Gliederung der Positionen	44
15. Zur Bedeutung der Skepsis für die Theologie (Skepsis und historische Vergewisserung)	46
Kapitel 1: <i>Errare humanum est</i> : Ein Essay zur Einführung	49
1. Vom Irrtum	49
I. Quellen und Folgen des Sich-Irrens	49
II. Irrtumsfähigkeit und Zweifel	49
2. Zweifel und Skepsis	50
I. Strukturelle und aktuelle Motive des Zweifelns	50
II. Der unaufhaltsame, prinzipiell gesetzte Zweifel (Skepsis)	51
III. Versuche der Skepsis-Widerlegung	52
IV. Der defizitäre und aporetische Rückzugsversuch Schleiermachers	53
3. Gewißheit, Evidenz und Wahrheit	54
I. Erkenntnis und Evidenzerfahrung	54
II. Die theologisch notwendige Zusammengehörigkeit von Wahrheit und Gewißheit	54
III. Die Unmöglichkeit des Verzichts auf das Evidenzkriterium	55
4. Welt-, Selbst- und Gotteserkenntnis (Skepsis-Felder)	55
I. Die Erkenntnis der Welt - Pluralismus und Einheit des Weltverstehens	55

II. Die Erkenntnis des Menschen	57
III. Die Erkenntnis Gottes	58
Kapitel 2: Schlaglichter zum Thema Zweifel und Gewißheit (Gedanken zur thematischen Hinführung)	61
1. Skepsis im Christentum	61
I. Das Thema Skepsis und Erkenntnis in Gen 3 (AT): Vom Anfang der Sünde durch den Zweifel	61
(1) Die Schlange	61
(2) Das Weib - das Moment der Verlockung	62
(3) Die Konsequenzen	63
II. Zweifel contra Glaubens- und Vertrauensgewißheit	64
III. Biblische Vorbilder der Zweifelsüberwindung (von Abraham bis zu Petrus)	64
IV. Zweifelhafte Evidenz des anbrechenden Gottesreiches	65
V. Überwindung des Zweifels durch Vertrauen auf Gottes Macht	65
VI. Glaube - Gewißheit - Wissen	66
VII. Die Skepsis des Kohelet - Alles ist eitel (Koh 1,13f)	66
VIII. <i>Σοφία τοῦ θεοῦ</i> - Zur paulinischen Entgegensetzung von Gottes- und Weltweisheit	67
IX. Paulinische Skepsis im eschatologischen Horizont (1 Kor 13,12)	69
2. Skepsis im Buddhismus	70
I. Der Große Zweifel	72
(1) Kritik der transzendentalphilosophischen Selbst-Gewißheit	72
(2) Selbstvergegenwärtigung des Großen Zweifels	72
(3) Verzehrung und Aufhebung des Ich im Zweifel	74
II. Die Parabel von den Blindgeborenen und dem Elefanten	75
(1) Dogmatisch-positive Wirklichkeitsbehauptung	75
(2) Die königliche Antwort: Erkennen, worauf es ankommt	76
(3) Die Erkenntnis der Blinden	76
(4) Erschließung des Unbekannten	76
(5) Entgrenzung und Verabsolutierung der eigenen Perspektive	77
(6) Irrtum durch konjekturale Identifikation Erschließung des Unbekannten vom Bekannten her (Analogieschluß)	77
(7) Die Souveränität des Sehenden	78
(8) Erkenntnisfortschritt innerhalb des Blindseins?	78
(9) Strategien der Irrtumsvermeidung oder -begrenzung (unter den Bedingungen der Blindheit)	78
(10) Die Blinden-Schule: Lernen durch Erkenntnis der Unvollkommenheit des jeweiligen Sehens	80
(11) Durchschaute und undurchschaute Blindheit	80
(12) Erleuchtung als Entgrenzung des Erkennens und Aufdeckung des Irrtums (Fazit)	81
(13) Exkurs: Die pluralistische Auslegung des Gleichnisses	81

Kapitel 3: Die Frühformen antik-griechischer Skepsis: Xenophanes, Alkmaion, Demokrit, Pyrrho	85
1. Xenophanes	85
2. Alkmaion	86
3. Demokrit	86
4. Pyrrho	89
I. Grundlinien der Skepsis	89
II. Zur Definition des skeptischen Anliegens	92
III. Skeptische Schlagworte; Kritik von <i>Beweis</i> und <i>Definition</i>	93
IV. Skeptische Theologiekritik	95
V. Kritik von Kausalitätsschema, Prinzipienlehre und Bewegungstheorie	95
VI. Zur Dialektik von Teil und Ganzem	97
VII. Zum Selbstverständnis des pyrrhonischen Skeptikers	98
VIII. <i>ἐποχή</i> als permanenter Willensakt	98
IX. Bewertung und Ausblick	100
Kapitel 4: Von Sokrates über Arkesilaos bis zu Cicero: Die antike Skepsis der platonischen Akademie	101
1. Zur Frühgeschichte des antiken Skeptizismus	101
I. Ironie und Skepsis bei Sokrates (nach Kierkegaard)	101
II. Ciceros Sicht von Sokrates' Ironie	104
III. Rekurs auf die Anfänge der neueren Akademischen Skepsis: Arkesilaos	105
IV. Rhetorisch verfeinerte, faktisch depotenzierte Skepsis: Carneades	107
V. Anwendungsfälle der Akademischen Skepsis des Carneades	111
VI. Theorie der Freiheit contra Fatalismus und Aberglaube	113
2. Cicero und die antike Skepsis	115
I. Sokrates als Vorbild	115
II. Philosophie als <i>φιλοσοφία</i> : Liebe zur Weisheit	116
3. Ciceros Skeptizismus	118
I. <i>Visio beatitudinis</i> - Skepsis und Eudaimoniestreben	118
II. Inkonsistenzen der ciceronischen Skepsis	119
III. Ciceros Darlegung des skeptischen Standpunktes	120
IV. Ciceros Skepsis und unsere - Das Programm neuzeitlicher Gewißheit	121
V. Ciceros Skepsis im Verhältnis zu sokratisch-platonischer Philosophie Das Ideal der philosophischen Ahnen: <i>Socratici et Platonici volumus esse</i>	123
VI. Skepsis als höchste Stufe der Erkenntnistheorie	125
VII. Ciceros Ideal: unbefangen, ideologiekritisch und nicht autoritätsverhaftet philosophieren	126
VIII. Zurückweisung der stoischen <i>Undurchführbarkeitsthese radikaler     Skepsis</i> (Luc. 107) - Fazit I	126

IX. Das "Großunternehmen" einer durchgängigen Urteilsenthaltung - Fazit II	127
X. Selbstaufhebung oder Selbstzurücknahme als philosophische Konsequenz des gemäßigten Skeptizismus; Ausblick: radikale Vernunftkritik (Nietzsche)	129
Kapitel 5: Zur Auseinandersetzung zwischen Stoa und Skeptizismus	131
1. Das fundamentaltheologische Interesse an einem philosophischen Streit der Antike	131
2. Zur Verhältnisbestimmung von Stoa und Skeptizismus (Übereinstimmung und Differenz)	132
3. Zusammenfassung der Möglichkeiten erkenntnistheoretischer Bestimmung von Wahrheit	133
4. Die Evidenztheorie der Wahrheit	134
5. Bestreitung nicht der Erkennbarkeit von Wahrheit, sondern eines unstrittigen Wahrheitskriteriums	135
6. Evidenz als ausreichendes und eindeutiges Kriterium?	136
7. Konsens in der grundsätzlichen Akzeptanz der Wahrheitsvorstellung	136
8. Ausgangsthese der Skepsis in der neueren Akademie: Das stoische Wahrheitskriterium ist unerfüllbar	137
9. Zur Problematik des Grundsatzes der <i>ἐποχή</i>	137
10. Das Interesse an einer Grundlegung der Ethik als Motiv der Überwindung des erkenntnistheoretischen Skeptizismus	139
11. Zur Erläuterung und Kritik der stoischen Theorie der Erkenntnis (Grundbegriffe)	140
12. Skeptizistische Irrtumstheorie	141
13. Orientierung am <i>εὐλόγον</i> ( <i>probabile</i> ; Plausiblen) Fazit: <i>ἐποχή</i> als Konsequenz nicht explizit feststellbarer Wahrheit	143
Kapitel 6: Exkurs zur Evidenztheorie der Wahrheit Wahrheit, Gewißheit und Evidenz	145
1. Das Dilemma der Evidenztheorie	145
2. Skeptische Infragestellung des Evidenzkriteriums (Fluchtwege)	145
3. Kritische Rehabilitierung des Evidenzkriteriums	147
4. Neuplatonische Evidenztheorie	148
5. Evidenz als unmittelbares Erfassen einer Begründungsstruktur	148
6. Theologische Notwendigkeit der Auswertung von Evidenz	149
7. Aneignungssinn und vorläufig-fragmentarische Erschließung von Wahrheit	150
Kapitel 7: Zweifel, Gewißheit und Wahrheit: Augustins Konfrontation mit der antiken Skepsis	153
1. Vorabklärungen	153

I. Zum biographischen Kontext der Auseinandersetzung Augustins mit der antiken Skepsis	153
(1) Skepsis als existentielle Herausforderung	153
(2) Skepsis als lebenslange Herausforderung	155
II. Augustin und die Grundfigur der Pyrrhonischen Skepsis	156
(1) Die Wahrheit ist nicht erkennbar, ein Wahrheitskriterium unverfügbar	156
(2) Die <i>ἐποχή</i> ist nicht zielführend (im Blick auf <i>ἀταραξία</i> und <i>εὐδαιμονία</i> )	158
2. Augustins Antwort auf die Skepsis (in einzelnen Werken)	158
I. Rekapitulation	158
II. <i>De beata vita</i> : Das Problem des erfüllten Lebens im Kontext der Wahrheits- und Gottesfrage	159
(1) Wonach alle streben	159
(2) Verzweiflung oder Wahrheitsfindung	160
(3) Cicero und der fraglose Universalkonsens: Die Einigkeit aller Menschen im Glücksstreben	161
(4) Augustins These: im Finden, nicht im Suchen liegt das Glück	163
III. Augustins Gesamtwerk als Widerlegung der Skepsis (die "Hauptpfeiler"; zu <i>De trinitate</i> )	164
(1) Der Horizont der Skepsiswiderlegung und deren "Hauptpfeiler"	164
(2) Zur anti-skeptischen Argumentation von <i>De trinitate (X)</i> Augustins Rekurs auf die Selbstgewißheit im reflexiven Lebensvollzug	165
IV. Augustins erste, ausführliche Antwort: <i>Contra Academicos</i>	166
(1) Form und Hintergrund	166
(2) Cassiciacum: Ort des philosophischen Dialogs	167
(3) Zu Form und Duktus des Werkes	167
(4) Argumentativer Gehalt	168
(a) Augustins Ansatzpunkt	168
(b) Sinnliche Erkenntnis	168
(c) Traum und Wahnsinn	169
(d) Anthropologische Erkenntnis	171
(e) Kosmologie und Einheitsgedanke der Welt	172
(f) Logische (dialektische) Erkenntnis	174
(g) Metaphysik und Gottesgedanke	176
(5) Kritik	176
V. <i>De trinitate</i> : Die Selbstgewißheit des sich wissenden Subjekts: Die trinitarische Grundform der Selbstvergewisserung der <i>imago Dei</i>	178
(1) Konzept und Bedeutung von <i>De trinitate XV</i>	178
(2) Zum Gedankengang von <i>De trinitate XV</i>	179
(a) <i>Scio me vivere</i>	179
(b) Reflektierte Gewißheit als wirkliches Wissen	180

(c) Reflexion auf das Willenssubjekt	181
(d) Unmittelbares und vermitteltes Wissen (unterschiedlicher Gewißheitsgrad)	182
(e) Die <i>memoria</i> als Integrationsinstanz der Wissensmomente	182
(3) Skeptische Gegenkritik	182
VI. Die Wahrheitsgewißheit des <i>Cogito</i> im Zweifel ( <i>De vera religione</i> )	185
VII. Ausblick: Augustin und Descartes in ihrer Thematisierung des Zweifels	188
 Kapitel 8: Die Torheit der Skepsis: Zur Einheit von Frömmigkeit und gedanklicher Stringenz als Basis der Vergewisserung Gottes (Anselms Argument)	 195
1. Zur Eigenart des Anselm'schen Arguments	195
2. Beweisgang <i>sola ratione</i>	197
3. Zum Sonderstatus des Gottesgedankens	197
4. Die Denkweise des Toren	199
5. Reflexion auf den Modus der Vergewisserung	200
6. Denken und Argumentieren im Horizont des Gebets	201
7. Immanent-logische Unwiderlegbarkeit des Anselmianischen Argumentes	202
8. Probleme und Aporien des ontologischen Argumentes	203
9. Zur Funktion des Gottesbeweises im religionsphilosophischen Kontext	204
 Kapitel 9: Nikolaus von Kues (Cusanus): Skepsis, Weisheit und Verstehen	 205
1. <i>De docta ignorantia</i> - das Konzept eines Wissens im Nichtwissen	205
I. Das theologische Programm (Theologie der Religion)	205
II. Der Grund des Suchens und Zweifels	208
2. Zur Verhältnisbestimmung von Gewißheit und Zweifel in " <i>De coniecturis</i> "	209
I. Skeptische Grenzbestimmungen - Ineffabilität der Wahrheit	209
II. Erkenntnis in Form von Konjekturen	210
III. Begrenzung der Skepsis	211
IV. Die Vielzahl der Zweifel; die Gebrochenheit und Gottabhängigkeit der Vernunft	213
3. Zur Cusanischen Theorie von Erkenntnis und Begriff	214
I. <i>Die cognitio in alteritate</i>	214
II. <i>Docta ignorantia</i>	215
4. Zur geistesgeschichtlichen Verortung des Cusanischen Entwurfes	217
 Kapitel 10: Descartes: Antiskeptische Vergewisserung mit Hilfe des Zweifels	 221
1. Vorüberlegungen zum Zweifelsprinzip und den Voraussetzungen der Philosophie von Descartes	221
I. Zum cartesischen Philosophiekonzept ( <i>Discours; Regulae</i> )	221
II. Descartes und die These des antiken Skeptizismus	223
III. Descartes - Augustin	225

(1) Der sporadische Vollzug der Vergewisserung bei Descartes Die Zeitlichkeit des Bewußtseins (Descartes ./ Augustin)	225
(2) Zur antiskeptischen Argumentation von Descartes verglichen mit Augustin	227
(a) Verhältnisbestimmung im Blick auf die Art des Zweifelns	227
(b) Verhältnisbestimmung im Blick auf die Definition des Irrtums	227
(c) Notwendigkeit und Grenze des Zweifels (nach Augustin/ Descartes)	229
IV. Descartes und der Zweifel (bei und nach ihm) (Grundsätzliche Erwägungen zum Zweifel als Vorzug und Mangel)	229
V. Modelle der Verortung von Wahrheit und Gewißheit im Kontext ihrer Geschichte (Augustin - Descartes - Hegel - Luther - Kierkegaard - Nietzsche)	230
2. Zweifel und Gewißheit in den "Principia Philosophiae" (1644)	234
I. Zur funktionalen Verortung des Zweifels (instrumenteller Sinn)	234
II. Theorie und Praxis (Theoriebeschränkung des Zweifels)	234
III. Zweifelsgründe	235
IV. Die Schlüsselfunktion des <i>Cogito</i> -Arguments	236
V. Wirkungsgeschichtliche Folgen	237
VI. Wesen und Einheit der <i>cogitatio</i>	238
VII. Rahmenbestimmungen der Gewißheit	239
VIII. Das Ich als Subjekt der <i>cogitatio</i>	239
IX. Zum Sonderstatus der Gottesidee	240
X. Zur Herkunft unserer selbst und zur Zeitlichkeit der Existenz	242
3. Descartes' Meditationen als Überwindungsversuch von Skepsis	243
I. Gattung und Eigenart der <i>Meditationen</i> (1641)	243
II. Die Rolle des Zweifels bei der Vergewisserung der Wahrheit	244
III. Wahrheit und Evidenz	245
IV. Cursorischer Überblick über die cartesischen <i>Meditationen</i> (1641)	246
(1) Motivation des Zweifelsprinzips	246
(2) Unhintergehbare Gewißheit in der Evidenz des <i>Cogito</i>	247
(3) Evidenz als Wahrheitskriterium?	248
(4) Herkunft und Status unserer Ideen (Vorstellungen)	250
(5) Die Idee Gottes	250
(6) Evidenz und Begreiflichkeit des Unendlichen	252
(7) Der Projektionsvorwurf (das Unendliche als Produkt?)	252
(8) Woher kommt der Irrtum?	253
V. Bewertung und Verortung des cartesischen Projektes	255
(1) Radikalisierte Skepsis als Ausgangspunkt	255
(2) Evidenztheorie der Wahrheit	256
(3) Descartes und das moderne Wissenschaftskonzept	256
(4) Zur Motivation des Zweifels bei Descartes	257
(5) Gewißheit im in sich konsistenten Irrtum?	258

(6) Descartes und die Modelle der Eruiierbarkeit von Wahrheit (Zur Verortung des cartesischen Wahrheitskonzeptes)	259
(7) Das Wesen des cartesischen im Unterschied zum skeptischen Zweifel	262
(8) Meditationen als fortschreitender Prozeß zu definitiver Wahrheitsgewißheit	263
VI. Selbstvergewisserung im Horizont des Unendlichen (Zum ontologischen Argument: Anselm, Descartes und die Folgen)	266
(1) Zur Kritik der Abstraktheit des <i>Cogito</i> und seiner impliziten Voraussetzungen	267
(2) Die Bedeutung des ontologischen Arguments für die Vergewisserung Gottes (Anselm, Descartes und ihre Wirkungsgeschichte)	268
(3) Das Gebet als Horizont der Vergewisserung (Anselm) und das auf und vor sich gestellte Denken (Descartes)	275
4. Rekurs auf die Bedeutung des Unendlichkeitsgedankens für die antiskeptische Argumentation von Descartes	275
I. Rekonstruktion	276
(1) Die Bedeutung des Unendlichen für die Überwindung der Selbstfixiertheit des erkennenden Subjektes und seines grenzenlosen Zweifels	277
(2) Die Bedeutung des Unendlichen für die Vergewisserung des Endlichen im Kontext vorgängiger Unendlichkeit	278
(3) Die Bedeutung des Unendlichen für die Realitätsgewißheit im endlichen Subjekt - als Garant der Wahrheit dessen, was mir evident erscheint.	280
(4) Die Bedeutung des Unendlichen für die Wahrheit mathematischer Evidenz	282
(5) Die Bedeutung des Unendlichen als epistemologische Basis der Selbsterschließung menschlicher Endlichkeit und Unvollkommenheit	283
(6) Die Bedeutung des Unendlichen zur Erschließung der Dependenz, Kontingenz und Nichtnotwendigkeit des endlichen Subjekts	284
(7) Die Bedeutung des Unendlichen als des für alles Endliche Unausdenklichen und Unvordenklichen	284
(8) Die Bedeutung des Unendlichen in seiner unbedingten Wahrhaftigkeit als Konstituens und Garant von Wahrheitserkenntnis überhaupt	286
(9) Der Vorrang der Gewißheit des Unendlichen vor aller anderen Gewißheit	286
(10) Die Intuition des Unendlichen: Inwiefern sie ein Wissen oder bloße Ahnung ist	287
II. Diskussion	288



(1) Zusammenfassung der cartesischen Argumentation (nach W. Röd)	288
(2) Das Unendliche und sein Begriff (Röds Kritik an der cartesischen Version des ontologischen Arguments)	291
(3) Die Unbestimmtheit des Unendlichen und seine Verbindung mit dem Vollkommenheitsbegriff	293
(4) Descartes' Meditationen als Projekt einer fortschreitenden Selbstvergewisserung des Endlichen im Horizont des Unendlichen	294
(5) Kann es absolute Gewißheit für endliche Subjekte überhaupt geben?	295
Kapitel 11: Zur Verhältnisbestimmung von Wahrheit und Gewißheit bei Hegel	299
1. Exkurs zur Vorgeschichte: I. Kant und G.E. Schulze	299
I. Kant	299
II. Schulze (Hegels Kritik des modernen Skeptizismus von Aenesidemus-Schulze 1792/1801)	303
2. Kritik des erkenntnisanspruchslosen Glaubens 1802)	308
I. Entgegensetzung von Glauben und Wissen	308
II. Unfruchtbarkeit und Reflexionsscheu der reinen Gefühlsgewißheit	309
3. Zur Bestimmung der Gewißheit als unmittelbares Wissen in den religionsphilosophischen Vorlesungen	310
I. Unmittelbares Wissen von Gott?	310
II. Kritik der reinen Gefühlsgewißheit Gott ist gegenwärtig – aber nicht nur im Gefühl	311
III. Adäquate Erfassung des Absoluten im Begriff	312
IV. ‚Geburtsfehler‘ des Gefühls: Unbeständigkeit, Ambivalenz und Unreflektiertheit	313
4. Hegels Behandlung des Skeptizismus in seiner Philosophiegeschichte	313
5. Zur Auseinandersetzung mit dem Skeptizismus in der 'Phänomenologie des Geistes' (PhändG)	316
I. Zur Vorgeschichte. Das Anliegen, den Skeptizismus fruchtbar zu machen	316
II. Die Wahrheit als Selbstdarstellung des Begriffs	318
III. Der Weg zur definitiven Vergewisserung seiner Selbst Die performative Selbstwidersprüchlichkeit des Skeptikers	320
IV. Fazit	321
6. Zur Gewißheitsthematik in der Rechtsphilosophie	322
I. Rekapitulation seiner geistesgeschichtlichen Selbstverortung	322
II. Wahrheit und Gewißheit - Anspruch und Wirklichkeit des Gewissens	324
III. Vergewisserung der Wahrheit nicht durch unmittelbare Gewißheit, sondern auf höherer (die einzelne Subjektivität transzendierender) Ebene	325

7. Abschließende Betrachtung zur Skepsiskritik Hegels innerhalb der Philosophie des 19. Jahrhunderts (Zusammenfassung und Ausblick)	327
I. Das Grundvertrauen in die Macht der Vernunft und die Logik des Begriffs	327
II. Ansatzpunkte skeptizistischer Gegenkritik	327
III. Jenseits des Linkshegelianismus: Kierkegaard und Nietzsche (existentielle Vertiefung der Skepsis)	328
 Kapitel 12: Schleiermachers Dialektik: Skeptizismus und sokratische Ironie als Durchgangsstadien zum rechten Wissen	 331
1. Philosophische Thematisierung der Skepsis (in der Dialektik)	331
I. Die Suche nach dem Prinzip des Wissens	331
II. Zwei Typen von Skeptizismus	332
III. Ausschaltung des radikalen Skeptizismus	333
IV. Instrumentalisierung der gemäßigten Skepsis zur Wissensvertiefung	333
V. Zur pädagogischen Funktion des inquirenden Zweifels	334
VI. Die Idee des Wissen und ihre Erfüllbarkeit	334
VII. Inwiefern ist das Ich-Bewußtsein ein Wissen?	335
VIII. Zusammenfassung	336
2. Religionsphilosophische Thematisierung der Skepsis	337
I. Vorbemerkung zu Reden und Glaubenslehre	337
II. Schleiermachers Auffassung der christlichen Gewißheit	339
(1) Der Ausgangspunkt der Gewißheitsproblematik bei Schleiermacher	339
(2) Die Vergewisserungsbasis nach Kant, Fichte und Jacobi	340
(3) Zur Dialektik von Freiheits- und Abhängigkeitsgefühl	341
(4) Unmöglichkeit einer externen Begründung religiöser Gewißheit	342
(5) Gewißheitsproblem aufgeworfen, aber nicht gelöst (Heims Fazit)	342
 Kapitel 13: Die existenzdialektische Auseinandersetzung mit der Skepsis (Kierkegaard)	 345
1. Die Ebenen der Auseinandersetzung mit der Skepsis bei Kierkegaard	345
2. Der Zweifel als absolutes Prinzip (als Fundament und Initialmoment)	346
3. Auseinandersetzung mit Zweifel und Verzweiflung vom Christentum her	347
4. Skeptizismus als Verzweiflung am Selbstseinkönnen vor Gott	349
5. Die Auseinandersetzung mit dem Zweifelsprinzip beim jungen Kierkegaard	349
I. Die Grundlagen der Analyse des Zweifelsprinzips	349
II. Zweifel - Skepsis - Skeptizismus - Verzweiflung - Nihilismus	350
III. Keine Absicherung subjektiver Gewißheit durch Letztbegründung (des Absoluten)	351
6. Betonung der spezifisch christlichen Vergewisserungsweise beim reifen Kierkegaard	352

I. Vergewisserung durch Aneignung der Wahrheit	352
II. Vergewisserung trotz unaufhebbarer objektiver Ungewißheit	353
III. Durch historische Approximation vermittelte Gewißheit (Lessing / Climacus)	354
IV. Glaubensgewißheit im Sinne Luthers; Paradoxe Einheit von subjektiver Gewißheit und objektiver Ungewißheit	355
V. Glaubensgewißheit als Vertrauensgewißheit	356
7. Fazit: Stärken und Schwächen der Gewißheitsthematisierung bei Kierkegaard	357
 Kapitel 14: Theologie und Skepsis bei Luther	 361
1. Luthers philosophische Skepsis: Chancen und Grenzen einer rationalen Selbstvergewisserung des Menschen	361
I. Das Recht der philosophischen Skepsis Die <i>anima</i> des Menschen als <i>terra incognita</i>	361
II. Größe und Grenzen der Vernunft	363
III. Philosophische Verwirrspiele als Einladung zur Skepsis	364
2. Luthers Sicht der christlichen Gewißheit, erörtert anhand seiner theologischen Konzeption von " <i>De servo arbitrio</i> " (1525)	364
I. Konzeptioneller Überblick	364
(1) Zur Verhältnisbestimmung von Gottes- und Christusgewißheit	364
(2) Die Erschließbarkeit Gottes durch die Vergewisserung am <i>deus revelatus</i> unter epochetischer Einklammerung des <i>deus absconditus</i>	366
(3) Gewißheit als Antizipation der eschatologischen Evidenz	368
(4) Definitiver Charakter der christlichen Gewißheit	368
(5) Keine Gewißheitsvermittlung durch menschliche (sekundäre, äußere) Auslegungsinstanzen	369
(6) Die Problematik der Tendenz, die Gewißheitsgrundlage durch äußere Lehrautorität abzusichern	370
II. Die Auseinandersetzung mit Erasmus um Evidenz und den assertorischen Charakter der Theologie	372
(1) <i>Assertio</i>	372
(2) <i>Assertio</i> und Polemik	374
(3) Freiheit als exklusives Gottesattribut	374
(4) Die eigentliche Dimension der Unfreiheit und die kleinen Freiheiten	375
(5) Vergewisserung der menschlichen (Un-)Freiheit	376
(a) Freiheit und Willensstruktur	376
(b) Motivation und Zielrichtung des Freiheitspostulats (Erasmus)	377
(c) Freiheit als anthropologisches Urdatum	379
(d) Wirkliche Freiheit als souveräne Selbstbestimmung des Wollens	380
(e) Sünde als Unfreiheit infolge des Freiheitsverlustes	381

(6) Vergewisserung im Horizont des neuzeitlichen Autonomieprojekts (Erasmus)	382
(7) Die Skepsis und Halbherzigkeit des Erasmus	383
(8) Die <i>assertio</i> als die der <i>forma Christianismi</i> entsprechende Redeform	385
(9) Luthers Definition der <i>assertio</i>	386
(10) <i>Assertio</i> als offenes (direktes), Ironie als unfreiwilliges (indirektes) Sich-zur-Sprache-Bringen	387
(11) <i>Assertio</i> oder ironische <i>ἐποχή</i> : Keine Stil-, sondern eine Sachfrage	389
(12) Zur Unmöglichkeit einer Synthese von Theologie und Skepsis	390
(13) <i>Assertio</i> als theologisch reflektierte Glaubensgewißheit	391
(14) Der konfessorische Charakter assertorischer Rede	391
(15) <i>Assertiones</i> im Blick auf die Gottheit Gottes ( <i>Deus absconditus - Deus revelatus</i> )	392
(16) Vergewisserung Gottes (und ihre Grenzen)	395
(a) Die Ebenen der (Un-)Begreiflichkeit Gottes	395
(b) Unerforschlichkeit des Willens Gottes (jenseits der Offenbarung im Wort)	395
(c) Vergewisserung angesichts der Unberechenbarkeit Gottes	397
(d) Vergewisserung durch die Schrift als Wort Gottes Neuzeitliche Einwände der historisch-philologischen Schriftkritik	397
(e) Das <i>Abgestoßenwerden</i> durch die Nichtkalkulierbarkeit Gottes: Luther und Descartes im Vergleich	399
(17) Die Gegenposition des Erasmus (H. J. Iwand)	399
(a) Erasmus als Protagonist der Moderne	400
(b) Die Erasmische Spaltung von Leben und Lehre als Konsequenz seines "theologischen Skeptizismus"	401
(c) Humanistische im Verbund mit scholastischer Selbstvergewisserung: das Autonomiekonzept	402
(d) Erasmus nivelliert den christlichen Wahrheitsanspruch	403
(e) Erasmus verkennt die Heils- und Gewißheitsbegründung <i>extra nos</i>	403
(f) Fazit	404
(18) Zur Legitimität einer reduktiven Bestimmung der <i>forma Christianismi</i>	405
(19) Skepsis im Blick auf die <i>assertio</i> des verborgenen Gottes	406
(20) Die bleibende Bedeutung der Skepsis in der Anfechtungserfahrung des Glaubenden (Prädestinationsproblematik)	407
(a) Gründe der Glaubensgewißheit und Gründe des Zweifelns	407
(b) Luthers Prädestinationslehre	409
(21) Exkurs zur Auslegung von DSA in der neueren Theologie	412

(a) Überblick	412
(b) Vergewisserung im uneindeutigen Horizont von Torheit und Weisheit. Günter Baders „fortlaufende Lektüren zu Skepsis, Narrheit und Sünde bei Erasmus und Luther“ (1985)	414
(c) Reinhard Brandt: „Die ermöglichte Freiheit“ (1992)	420
(22) Theologie und Skepsis bei Luther - ein Kapitel antiskeptischer Theologiegeschichte (Fazit)	423
 Kapitel 15: Die Zentralstellung der Gewißheitsproblematik in der Theologie nach Schleiermacher ("Erlanger Schule": Franz H.R. von Frank, Ludwig Ihmels)	425
1. Franz Hermann Reinhold von Frank (1827-94): Das "System der christlichen Gewißheit" (1870/73) und die Fortführung der Aporien der Gewißheitslehre Schleiermachers	425
I. Darstellung	425
(1) Grundlagen des Systems	426
(2) Auseinandersetzung mit dem Skeptizismus	426
(3) Gewißheit und Korrespondenztheorie der Wahrheit	427
(4) Die konstitutiven Faktoren von Gewißheit	428
(5) Einzelwahrnehmung und Antizipation des Ganzen	428
(6) Individuelle und kollektive Konstitution von Gewißheit (§ 12)	428
(7) Die besondere Stellung der religiösen Gewißheit (§ 13)	429
(8) Die Zentralfunktion der Wiedergeburtserfahrung	430
II. Bewertung und Kritik	431
(1) Voraussetzung der Erfahrungstatsache	431
(2) Anti-Rationalismus	431
(3) Zirkularität und Binnenperspektive	432
(4) Phänomenologie oder analytische Explikation?	433
(5) Selbstabschottung vor der Skepsis statt offenem Dialog	434
2. Ludwig Ihmels (1858-1933): <i>Die christliche Wahrheitsgewißheit</i> als Fortführung der Gewißheitsproblematik in der Schule Fr.H.R. Franks	434
I. Darstellung	435
(1) Das Konzept christlicher Gewißheit (Vortrag; 1900)	435
(a) Anknüpfung an Schleiermacher	435
(b) Zweifelsüberwindung durch Gott selbst	436
(c) Sonderstatus christlicher Gewißheit	436
(d) Heilsgewißheit statt theoretischer Gewißheit	437
(e) Fazit: Christliche Gewißheit bleibt <i>per se</i> Glaubensgewißheit	438
(2) Ihmels' Gewißheitstheorie in seinem Hauptwerk „Die christliche Wahrheitsgewißheit“ (1901, 1908 <sup>2</sup> )	438

(a) Nichtobjektivierbarkeit der christlichen Wahrheitsgewißheit	438
(b) Verzicht auf Letztbegründung	440
(c) Persönliche Bekehrungserfahrung - kein Vergewisserungsgrund	440
(d) Zur historisch-autoritativen Vermittlung der Glaubensgewißheit	441
(e) Gewißheit der Schrift als Wort Gottes	442
(f) Religiöse Gewißheit als Vollendung von Gewißheit überhaupt	445
(g) Zum Allgemeingültigkeitsanspruch der christlichen Gewißheit	446
(h) Wiedergeburt als Erkenntnisgrund der Gewißheit	448
(i) Zum Ausschluß der Möglichkeit einer Selbsttäuschung	448
(j) Sündengewißheit: notwendig, aber nicht hinreichend	449
(k) Gewißheit im "Bannkreis der Subjektivität"	450
(l) Praktisch-theologische Konsequenzen	452
II. Bewertung und Kritik	453
(1) Subjektivistisch-erfahrungsbezogener Ansatz	453
(2) Glaubensgewißheit durch die Evidenz des "Lebensbildes" Jesu	453
(3) Skeptizistische Kritik	453
(4) Subjektivismus von 'Erfahrung' und 'Erlebnis'	454
(5) Binnenverschränkte Gewißheitstheorien (Schleiermachers Erbe)	455
Kapitel 16: Karl Heims Auseinandersetzung mit dem wissenschaftlichen Skeptizismus	457
1. Einführung: Die Zentralstellung der Gewißheitsproblematik im Denken Karl Heims	457
2. Entwicklungslinien eines in sich disparaten Denkens: Zum Wandel in der Darstellungsmethodik Heims	458
3. Heims historische Darstellung des Gewißheitsproblems	461
4. Die Darstellung der Gewißheitsproblematik beim jungen Heim: „Das Weltbild der Zukunft“ (1904)	463
I. Der Ansatz bei den Aporien des Neuprotestantismus	463
II. Zuspitzung der Gewißheitsfrage durch Kants Destruktion der Gottesbeweise	464
III. Keine Deduktion der religiösen Gewißheit aus Wertempfinden oder Selbsterfahrung	466
IV. Personalität Gottes contra "Kausalfetischismus"	467
V. Zur Untauglichkeit der Kombination "tautologischer" und "empiristischer" Apologetik (Auseinandersetzung mit E. Troeltsch)	468

VI. Problemverschiebung durch fachinterne Sprachspiele - "tautologische Apologetik"	471
VII. Offensive Auseinandersetzung mit Skeptizismus und Indifferentismus	473
5. Zur Schleiermacher-Deutung Heims (aufgrund seiner Habilitationsschrift von 1911)	474
6. Die Darstellung der „Glaubensgewißheit“ (in der 3. Auflage 1923)	474
I. Vorliegende Reaktionen anderer Theologen	474
II. Stufen und Modi der Gewißheit	475
III. Vertrauensgewißheit (Ehe und Freundschaft)	476
IV. Analogie von Vertrauens- und Glaubensgewißheit	477
V. Denkerische Nichtnotwendigkeit des Glaubensinhalts	478
VI. Das "Welträtsel" als unausklammerbares Vergewisserungsthema	479
VII. Historischer Diskurs (von Heim fragwürdig begrenzt)	480
VIII. Gewißheit durch die Schrift ('glaubhaft', nicht 'evident')	480
IX. Schleiermachers Notlösung ( <i>die Provinz im Gemüthe</i> )	481
X. Raum, Zeit und Ich-Perspektivismus	482
XI. Unentrinnbarkeit des Schicksals	483
XII. Kants Analyse der Indeterminiertheit des Noumenalen	484
XIII. Der Kampf des Einzelnen ums Dasein	485
XIV. Gewißheit im unbedingten Sollen	486
XV. Janusköpfiges Ich (Ewigkeit - Zeitlichkeit)	487
XVI. Bejahung des Schicksals; Nichtgegenständlichkeit Gottes	488
XVII. Gott nicht als denknotwendig beweisbar	489
XVIII. Glaubensgewißheit psychisch und logisch nicht faßbar	489
XIX. Wissenschaftliche <i>ἐποχή</i> und individuelle Entscheidungsgewißheit	491
XX. Gewißheit und Ich-Konzept	492
XXI. Brahmanistische und christliche Selbstentgrenzung	492
7. Zusammenfassende Wertung und Kritik des Gewißheitsverständnisses in Heims „Glaubensgewißheit“ (3. Auflage 1923)	493
I. Keine objektivierbare, wissenschaftsimmanente Vergewisserung	493
II. Zur christologischen Gewißheitsvermittlung	494
III. Entgrenzung der Gewißheitsdimension	495
8. Exkurs: Der Paradoxgedanke bei Heim und in der modernen Naturwissenschaft (Vergewisserung im Horizont moderner Theologie und Naturwissenschaft)	496
9. Abschließende Bewertung und Kritik von Heims Beitrag zur Gewißheitsproblematik	498
I. Ich-Struktur und Gewißheitsfrage	498
II. Entprovinzialisierung des religiösen Bewußtseins	498
III. Ungenügende Rezeption der Skeptizismus-Debatte (Descartes)	499
IV. Vollendeter Kritizismus (Kant)	499
V. Entscheidungs- und Sprungmetaphorik	500
VI. Fixierung unmittelbarer Evidenz (Hegels Kritik)	500

VII. Dialogoffenheit im Ansatz grundgelegt	501
VIII. Beziehung auf Gewißheit überhaupt	501
IX. Vergewisserung im Modus des "Extra se"-Seins	502
Kapitel 17: Nietzsche: Überwindung des Skeptizismus auf der Basis des Skeptizismus (des Nihilismus auf der Basis des Nihilismus)?	503
1. Unser Bedürfnis nach Vergewisserung und die metaphysische Schwarzfahrt ins "Land der Gewißheit"	503
2. Zur These der fundamentalen Funktion von Wertsetzungen	504
3. Gewißheit und Glaube	506
4. Nietzsches Begriff von Wahrheit	507
5. Perspektivische Welterkenntnis	511
6. Gewißheit und Wahrheit im Denken F. Nietzsches	513
7. Nietzsches historische Vorbilder (Pyrrho und Montaigne)	514
I. Nietzsches Urteil über den historischen Skeptizismus	514
II. Montaigne	515
III. Pyrrho von Elis	516
8. Augustin und Nietzsche: Kritik kurioser Wahrheitssuche	517
9. Prinzipielle Zweifel an der Wahrheitsfähigkeit der Vernunft Kritik der Vernunft: Parallelen zu Luther und Kant	517
10. Nietzsches Frage nach dem Willen zur Wahrheit	519
I. Wer oder was in uns will eigentlich diese Wahrheit?	519
II. Die Wahrheitsfrage bei Pilatus und Nietzsche	521
III. Vis certa, veritas incerta	522
IV. "Die Wahrheit ist ein Weib"	
Geschlechtsbezogene Vergewisserung von Wahrheit	524
11. Zur Selbstverabschiedung der Vernunft	526
12. Radikaler Zweifel (Nietzsche und Descartes)	527
13. Konjekturale Welterschließung (Nietzsche und Cusanus)	528
14. Einer für alle und doch für keinen Nietzsches Zarathustra - ein Skeptiker gegen alle Skeptiker	529
15. Notwendigkeit des Fiktionalen und Zurücknahme der Skepsis im Interesse des Rekurses auf das Unmittelbare	529
16. Zur Kritik der skeptizistischen Kritik	530
17. Überwindung des Skeptizismus im Interesse eines kräftigen Atheismus Der Tod Gottes als unsere letzte Gewißheit	531
18. Nietzsches Skepsis im Kontext seiner Moral- und Religionskritik	532
19. Zusammenfassung: Wahrheit und Gewißheit bei Nietzsche	535
I. Verabschiedung des metaphysischen Wahrheitsbegriffs	535
II. Die Frage nach der "Wahrheit der Wahrheit"	536
III. Radikale Skepsis oder Dogmatismus durch die Hintertür?	537
IV. Die Begriffsausweitung von 'Irrtum' (als Selbstverfehlung des Lebens)	538
20. Historische Entwicklungslinien (Neuzeit)	538



21. Perspektivismus und / oder Wissenschaftsglaube?	540
Kapitel 18: Zum Skeptizismus in der Schule M. Heideggers (Löwith; Weischedel) und bei O. Marquard und R. Rorty	543
1. Karl Löwith	543
I. Zur Geschichte des Skepsisproblems	544
II. Vom Ursprungssinn der Skepsis	545
III. Sokratische Ironie und Skepsis	546
IV. Augustin	546
V. Kierkegaard: Zweifel - Verzweiflung - Sprung	547
VI. Pascal: Gewißheit nur im Glauben	548
VII. Zusammenfassung	548
2. Wilhelm Weischedel	551
I. Weischedels und Löwiths Skepsisbegriff	551
II. Beginn im Staunen - unablässiger Wirbel des Fraglichmachens	551
III. Hegel: Skeptizismus als geistige Flurbereinigung Nietzsche: Mit Gottes Tod stirbt seine Wahrheit	553
IV. Mystik und Schweigen	554
3. Exkurse zu Odo Marquard und Richard Rorty	555
I. Odo Marquard	555
II. Richard Rorty	556
Kapitel 19: Zweifel und Gewißheit im Kontext moderner Sprachphilosophie: Wittgenstein	561
1. Vorbemerkung	561
2. Hyperskepsis Die Spielregeln des Zweifelns	562
3. Angeln der Gewißheit	563
4. Sinnlosigkeit des hyperbolischen Zweifels	563
5. Gewißheit aufgrund der regelrechten Beschränkung des Zweifels	564
6. War Wittgenstein ein Skeptiker?	564
7. Keine Berufung auf Evidenz	565
8. Nichtnotwendigkeit bestimmter Zweifel	566
9. Abkoppelung der Gewißheit vom Wahrheitsbegriff	567
10. Wahrheit als Richtigkeit, nicht als Evidenz, <i>adaequatio</i> oder Wissen	567
11. Wissen und Gewißheit	568
12. Fazit: Reduktion auf die Sprachspiel-Ebene	570
Kapitel 20: Die Gewißheitsthematik in der neueren philosophischen Diskussion	573
1. J. Habermas	573
2. K.-O. Apel	574
Exkurs zum Streit um den Fallibilismus: Alberts Replik, Wegers Kritik	579
I. Zur Kritik von H. Albert gegenüber Apel	579
II. Zur Bewertung des Ansatzes von H. Albert (Resümee)	580

III. Das Recht der Gegenkritik Alberts	581
IV. Zu K.-H. Wegers Kritik am Fallibilismus: Elend und Hybris des Kritischen Rationalismus	582
3. W. Kuhlmann	583
Zur These der Untrennbarkeit von Wahrheit und Gewißheit: Der unlösbare Zusammenhang von Argumentationsinteresse und Gewißheitsproblematik und die Unhintergebarkeit der Argumentationssituation - Möglichkeiten und Grenzen einer transzendentalpragmatischen Widerlegung des Skeptizismus im Sinne W. Kuhlmanns (1985)	583
I. Kuhlmanns transzendentalpragmatische Argumentation: Reflexive Letztbegründung	583
II. Zur Bewertung der antiskeptizistischen Argumente der Philosophiegeschichte (Kuhlmanns historischer Diskurs)	594
III. Abschließende Bewertung des transzendentalpragmatischen Widerlegungsversuchs des Skeptizismus bei Kuhlmann	601
 Kapitel 21: Wahrheit, Gewißheit und Zweifel in der neueren Fallibilismus- Diskussion	 603
Popper, Albert und die Folgen: Zur Unhaltbarkeit des Fallibilismus Das Ende der Wahrheitsgewißheit (mit Anmerkungen zu A. Kreiner)	603
1. Glaube ohne Gewißheit	603
2. Theologische Wahrheitsvergewisserung und die Disparation von Wahrheit und Gewißheit	604
3. Verlagerung der Gewißheit ins Jenseits und Ausblendung des Aneignungssinnes der Wahrheit	606
4. Zur Kritik des fallibilistischen Gewißheitsbegriffs	608
5. Zur fallibilistischen Deutung von Kierkegaard (nach A. Kreiner)	609
6. Welche Philosophie braucht der Theologe, um adäquat von Wahrheit und Erkenntnis zu reden?	612
7. Zur fallibilistischen Deutung des Skeptizismus	614
8. Zur philosophischen Kritik der fallibilistischen Wahrheitstheorie	616
9. Theologische Kritik am Fallibilismus (Kritischen Rationalismus)	617
10. Erkenntnislose Erkenntnis - Wahrheit über Gott ohne Gewißheit	618
 Kapitel 22: Wahrheit, Zweifel und Gewißheit in philosophischer und theologischer Perspektive (Zusammenfassung)	 621
1. Philosophische Quintessenz: Die Bedeutung der skeptizistischen Kritik für die Philosophie	621
I. Die Pointe der skeptizistischen Kritik (Das Dilemma der Wahrheitsvergewisserung)	621
II. Zehn Leitsätze (skeptizistische Schlußfolgerungen)	622
III. Der "dritte Weg"	622
IV. Theologische Notwendigkeit von Vergewisserung	623

	27
V. Fazit	624
2. Theologische Quintessenz: Die Bedeutung der Kontroverse mit dem Skeptizismus für die Systematische Theologie	627
I. Zur Frage der Verortung von Gewißheit	627
II. Theologische Vergewisserungstheorie im Kontext der Ansätze von Augustin, Descartes, Kierkegaard und Luther	628
III. Konsequenzen für die Verhältnisbestimmung von Dogmatik und Skepsis	638
3. Zur philosophiegeschichtlichen und aktuellen Bewertung der Skeptizismusdebatte	640
I. Von den Anfängen bei Pyrrho bis zu Kierkegaard und Nietzsche	640
II. Zur neueren philosophischen und sozialen Situation (20. Jahrhundert, Ausblick)	644
III. Postmoderne Skepsis an der Moderne (Zivilisationsskepsis)	645
IV. Skeptische Toleranz dem Christentum gegenüber	647
4. Schlußbetrachtung	647
Literaturverzeichnis (Gliederung)	655
Literaturverzeichnis	657
Sachregister	701
Namenregister	713